

der alten Zeit, ist durchaus unzureichend und leidet an unerträglichen Mangelständen. Im Hinblick auf die im Gange befindlichen Vorarbeiten ließ sich der General-Postdirektor den Auftrag erteilen, zusammen mit einem Architekten die wichtigsten großen postlichen Bauten des Auslandes zu beschreiben, um auf Grund eigener Anschauungen die Pläne für den Zukünftigen Bau beurteilen zu können. Diese „Mission“ fand aber ein jähes Ende, und zwar an einem Orte der bisher für Studien über postliche Bauten nicht bekannt war — in Monaco. Der General-Postdirektor trennte sich unterwegs von dem ihn begleitenden Architekten Cavaleseu und versuchte sein Glück an der Spielbank. Er verlor nicht nur die ihm für die „Mission“ sehr reichlich zugemessene Summe, sondern kam noch durch Schulden in dem von ihm bewohnten Gasthause in solche Bedrängnis, daß man sich seiner Abreise widersetzte. Der Minister-Präsident Lascar Satazini mußte seinen Schützling förmlich loskaufen mit einer Summe, die sich, wie allgemein und unumwunden erzählt wurde, auf rund 15000 Francs belief. Auch dieser Vorfall erregt großes Aufsehen und beschäftigt seit Wochen die Zeitungen, ohne daß von Seite der Regierung eine Ableugnung oder Verichtigung auch nur versucht worden wäre. Der General-Postdirektor ist nach wie vor auf seinem Posten, als ob nichts vorgefallen wäre.

Seit einigen Tagen bildet in Konstantinopel die Inhaftnahme des ersten Leibarztes des Sultans, Mavrogzeni Pascha, das Stadtgespräch. Bei dem Ansehen, welches Mavrogzeni genießt, der, von der bezeichneten Stellung abgesehen, Mitglied des Staatsrates und Ehrenpräsident des ärztlichen Vereins in Konstantinopel ist, mußte das Ereignis selbstverständlich überall die lebhafteste Überraschung hervorrufen. Ueber die Ursachen des Vorganges waren die verschiedenartigsten Gerüchte im Umlauf, deren Wahrheitsgehalt sich sehr schwer untersuchen läßt, da an den amtlichen türkischen Stellen, allem Brauche entsprechend, strenges Stillschweigen gewahrt wird. Als die

bisher verhältnismäßig am meisten beglaubigte Version naa, allerdings mit Vorbehalt, die nachstehende Darstellung der Vorgeschichte des auffälligen Ereignisses verzeichnet werden. Dieser Angabe zufolge wäre eine Denunziation der Gemahlin Mavrogzeni Paschas als der Ausgangspunkt für das Einschreiten gegen diesen Würdenträger anzusehen. Mavrogzeni, der heute im 76. Lebensjahre steht, verehelichte sich vor ungefähr 12 Jahren mit einer Französin von sehr fragwürdiger Vergangenheit. Die Ehe gestaltete sich vom Anfang an nicht glücklich, da die Dame sich in galante Abenteuer einließ, durch welche die Person Mavrogzenis wiederholt arg bloßgestellt wurde. Vor einigen Jahren war die Frau Mavrogzenis die Urheberin eines so peinlichen und Aergernis erregenden Vorkommnisses, daß der Sultan sich veranlaßt sah, sie nach Smyrna zu verbannen, von wo sie erst nach längerer Zeit infolge der Güte Mavrogzenis zurückkehren durfte. Da sie aber auch weiterhin die gleiche Bahn wandelte wie früher und ihre galanten Abenteuer fortsetzte, entschloß sich Mavrogzeni Pascha endlich zur Scheidung von seiner Frau. Der betreffende Prozeß, bei welchem, wie dies bei solchen Angelegenheiten fast immer der Fall ist, viele unerquickliche Dinge enthüllt wurden, ist gegenwärtig noch beim griechischen Patriarchale anhängig. Die Frau Mavrogzenis setzte jedoch alles in Bewegung, um die Scheidung zu hintertreiben, und als sie wahrnahm, daß ihre Bemühungen aussichtslos schienen, suchte sie ihren Machedurst zu befriedigen und machte an behördlicher Stelle die Mitteilung, daß Mavrogzeni an Memoiren arbeite, in welchen verschiedene geheime Vorgänge der türkischen Hof- und Staatsgeschichte von der Regierungsepoke Abdul Aziz' bis zu der jüngsten Zeit aufgedeckt werden, und fügte hinzu, daß der bereits niedergeschriebene Teil dieser Memoiren bei der Frau des französischen Arztes Baume verborgen sei. Die türkische Polizei wandte sich nun zunächst an die französische Bot-

schaffung bei der genannten Dame. Als diese Missions verweigert wurde, richtete die Polizei an Frau Baume direkt die Aufforderung zur Auslieferung der Schriften Mavrogzenis. Frau Baume erklärte jedoch, außer den Orden des ersten Grades des Sultans nichts von demselben in Verwahrung zu haben. Inzwischen fand aber bei Mavrogzeni selbst eine Hausdurchsuchung statt, und soll auch die Inhaftnahme des selben beabsichtigt gewesen sein. Mavrogzeni that nun den auffallenden Schritt, daß er sich am Abend des 26. Oktober in die russische Botschaft flüchtete und sich unter den Schutz des Herrn v. Melidow stellte. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurde er jedoch dem Director der Geheimpolizei von Nizid, Achmed Dschelaleddin Pascha, übergeben, nachdem dieser über die Behandlung Mavrogzenis beruhigende Zusicherungen erteilt hatte. Auf der russischen Botschaft wird der Vorgang in dem Sinne dargestellt, daß Herr v. Melidow Mavrogzeni den begehrten Schutz verweigert und ihm bloß für die Nacht Gastfreundschaft gewährt habe, worauf Mavrogzeni sich des Morgens freiwillig nach Nizid begab, wo er sofort in Untersuchungshaft genommen wurde. Die Untersuchung wird von Hadschi Mahmud Ragib Bey und Achmed Dschelaleddin Pascha geführt. Gerichtsweise verlautet, daß Mavrogzeni nicht nur durch die in seiner Wohnung aufgefundenen Tagebücher, in welchen er angeblich an den türkischen Zuständen scharfe Kritik übt, sondern auch durch gravierende Korrespondenzen mit Türken und Ausländern kompromittiert erscheine. Von türkischer Seite wird jedoch betont, daß das Bedenklichste seine Flucht unter das Dach einer fremden Botschaft sei, was doch nur als die Folge von Schuldbewußtsein und als eine Bestätigung der gegen ihn gerichteten Denunziation aufgefaßt werden konnte. Zum Schluß mag erwähnt sein, daß zwei Söhne Mavrogzenis im diplomatischen Dienste stehen, und zwar ist der eine türkischer Gesandter in Washington, während der andere das türkische General-Konsulat in Marseille bekleidet.

6^{te} Weseler Geld-Lotterie

Ziehung am 17. November 1892.

7^{te} Weseler Geld-Lotterie

Ziehung am 7. Januar 1893.

Jede dieser beiden Lotterien hat 2888 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 342300 M.

Die Gewinne sind ohne jeden Abzug zahlbar.

Original-Loose à 3 Mark für jede Ziehung sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben bei dem mit dem General-Debit der Loose betrauten Bankhause

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pf. und für jede Gewinnliste 20 Pf. beizufügen. Zwei Loose und zwei Listen zusammen 6 M. 50 Pf.

Gewinne (Loose)	Mark
1 à 90000	= 90000
1 " 40000	= 40000
1 " 10000	= 10000
1 " 7300	= 7300
2 " 5000	= 10000
4 " 3000	= 12000
8 " 2000	= 16000
10 " 1000	= 10000
20 " 500	= 10000
40 " 300	= 12000
300 " 100	= 30000
500 " 50	= 25000
1000 " 40	= 40000
1000 " 30	= 30000

Loos-Versand auch unter Nachnahme.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Mit Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 23. October 1. J. 3. 25393 wurde die sanitäre Revision der Reisenden und des Gepäcks aus Deutschland in den Grenzstationen aufgehoben.

Der Verkehr aus Deutschland via unserer Grenzstation ist demnach wieder vollkommen frei.

Ein großer Posten schadhafter

Steppdecken!

à 3, 4, 5 Mk. Wert das Doppelte!

ca. 1000 Stück schwere bunifarbige

Normal-Schlafdecken!

mit kleinen Maschinenflecken!

In reizenden Jacquard-Mustern!

Größe 150x200 cm.

pro Stück 4 Mk. 50 Pf.

Sonstiger Preis 9 Mk.

Seltener Gelegenheitskauf!

Echte Kameelhaar- und Normal-Schlafdecken fehlerhaft! à Stück 10, 15 u. 18 Mk.

Sonstiger Preis! 18, 30 u. 36 Mk.

Keine illustrierte Preisliste über hochfeine Stepp- u. Schlafdecken gratis und franco.

Steppdecken-Fabrik

Emil Lafèvre,

Berlin Oranienstraße 158.

Versand gewissenhaft gegen Nachnahme.

Wein

weiß von 50, rot von 60 Pfg.

Cognac, reines Dampfbestillat,

von 1,50 Mk. per Liter oder Flasche

an. Unter 30 Liter oder Flaschen per Nachnahme. Garantie. F. R. Haemlein,

Heppenheim a. d. Bergstraße.

Bekanntmachung.

Das im Auftrage der hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirektion herausgegebene „Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Berlin und Umgegend“, enthaltend die wichtigsten Bestimmungen in Bezug auf den Post- und Telegraphen- (einschließlich Fernsprech-)Verkehr mit dem In- und Auslande nebst Tarifen u. s. w., sowie ein neu bearbeitetes Verzeichnis der gleichnamigen und ähnlich lautenden Postorte und eine vollständige, gehörig berichtigte Portotaxe für den Paketverkehr von Berlin pp. nach Orten im Deutschen Reichs-Postgebiet, ist soeben in neuer Auflage erschienen und bei allen Verkehrsanstalten des hiesigen Ober-Postdirektionsbezirks, sowie durch Vermittelung der bestellenden Boten (Briefträger u. s. w.) zum Preise von 1 Mark käuflich zu erlangen.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Ober-Posttrat,
Griesbach.

Special-Arzt Dr. Meyer

Berlin, Kronen-Strasse 2, 1 Tr.
heißt **Enphylis** u. **Manneschwäche**, **Wettkuh** u. **Gautkrantz** u. langjährig bewährt. **Wettkuh** bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; **veralt.** u. **verweilt.** Fälle ebenf. i. sehr kurz. **Zeit. Honor.** nach **Don 12-2, 6-7, Sonntag 12-2.** **Umschwarz** mit gleichem **Erfolge** **kräftlich** und **verschwiegen**.

Restaurant

„Gambrius“

Jäger-Strasse 14.

Sehr angenehmer Aufenthalt für Familien, Vereine und Geschäftsleute. Großer Mittagstisch, Abendstammliste zu n. Preisen.

Gut gepflegtes Münchener, Pilsener und hiesiges Bier wird dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. C. Koch, Gastwirth.

Passage-Panopticum

9 Fuss!! ein Riesenkind!

Ohne Extra-Entrée von 11-1 und 4-9 Uhr



Patent-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Castan's Panopticum.

Sensationell!

Prinzess Topase.

Vorstellungen 11-1 und 4-9 Uhr täglich.

Ohne Extra-Entrée.

Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.



Passage 1 Tr., 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Kaiser-Panorama.

Hervorragende Sehenswürdigkeit.

In dieser Woche: Dritte Wanderung durch die materische jährlige Schweiz. Hochinter.

ritte Reise durch das materische Schottland.

Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf.

Abonnement 1 Mark.



Die in der ganzen Welt rühmlichst bekannte „Helm-Pattpomade“ ist nur unser Erzeugniß. Dosen mit anderen Helmen und nicht mit unserer Firma weise man als werthlose Nachahmungen zurück.

Druck: Buchdruckerei Rudolph Gensch, Berlin.